

Antragsteller: Diözesanvorstand

Die BDKJ-Diözesanversammlung möge beschließen:

1 Der Angriffskrieg der Russischen Föderation in der Ukraine und dessen Folgen machen uns fas-
2 sungs- und sprachlos. Wir verurteilen den Krieg und die Gewalt, die Putins Machtgier entspringt.
3 Unschuldige Menschen verlieren ihre Heimat. Täglich sterben Menschen bei dieser von Russland
4 gestarteten Invasion, seien es ukrainische Zivilistinnen und Zivilisten oder Soldatinnen und Sol-
5 daten auf ukrainischer und russischer Seite. Die Missachtung des Selbstbestimmungsrechts der
6 Ukraine und die Verletzung der Menschenrechte sind nicht tragbar.
7 Der Angriffskrieg auf die Ukraine muss sofort beendet werden. Gemeinsam mit allen Staaten
8 guten Willens muss alles Menschenmögliche getan werden, um Russland Einhalt zu gebieten.
9 Deshalb fordern wir unsere Bundesregierung dazu auf, sich energischer für einen Stopp der
10 Waffengewalt und für die Wiederherstellung des Friedens in der Ukraine einzusetzen.

11 Neben dem obersten Ziel des Friedens sehen wir es als unabdingbar an, humanitäre Hilfe für
12 die Aufnahme ukrainischer Bürger und Bürgerinnen zu bieten. Neben einem unkomplizierten
13 Aufnahmeverfahren und sozialen Leistungen für Geflüchtete sehen wir die Notwendigkeit
14 weitere Hilfen einzurichten.

15 Deshalb fordern wir:

- 16 • den schnellstmöglichen Aufbau von staatlichen Strukturen bzw. die Reaktivierung sol-
17 cher Strukturen, die Geflüchtete bei ihrer Ankunft in Deutschland unterstützen. Ehren-
18 amtliche Strukturen müssen dabei beachtet und wertgeschätzt werden. Eine fortdu-
19 ernde Überforderung dieser ehrenamtlichen Strukturen muss vermieden werden.
- 20 • einen fortdauernden Auf- und Ausbau von menschenwürdigen Unterbringungsmöglich-
21 keiten für Geflüchtete, die nicht nur auf privater Solidarität beruhen.
- 22 • Personalkapazitäten im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten und Schulungs- und Beglei-
23 tungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche, die sich für Geflüchtete - auch im Kinder-
24 und Jugendhilfebereich - einsetzen.
- 25 • die Schaffung von Sprachkursen für Menschen aus der Ukraine, um die Ankunft in einem
26 neuen Land zu vereinfachen und Sprachbarrieren abzubauen. Zudem kann es hilfreich
27 sein, weitere Verständigungs- und Orientierungsmöglichkeiten für nicht-deutsch-spre-
28 chende Menschen zu etablieren wie z.B. das Empfehlen von Sprach-Apps an Orten wie
29 Bahnhöfen.
- 30 • (außer-)schulische Bildungsangebote für geflohene Kinder und Jugendliche und Über-
31 gangsangebote an deutschen Hochschulen für geflüchtete Studierende, um ihnen das
32 Grundrecht der Bildung zu gewähren.
- 33 • das Schaffen von Vernetzungsmöglichkeiten für Geflüchtete.
- 34 • niedrigschwellige Zugänge zu therapeutischen Angeboten der Traumabewältigung für
35 traumatisierte Kinder, Jugendliche und Menschen jeden Alters.

36 Zudem muss im Sinne der Friedensförderung die Vernetzung von Regierung, NGOs, Unterneh-
37 men und Behörden weiter ausgebaut und gestärkt werden.

38 Bei all diesen Forderungen ist es uns wichtig, nicht zu vergessen, dass der Krieg von der
39 russischen Staatsregierung ausgeht und nicht von der Bevölkerung. Sämtliche Angriffe gegen
40 russische Staatsangehörige sind aus diesem Grund für uns untragbar und als
41 Fremdenfeindlichkeit zu verurteilen. In diesem Zuge darf auch nicht übersehen werden, dass
42 gerade auch russische Staatsbürgerinnen und -bürger, die in Russland der Verfolgung ausgesetzt
43 sind, weil sie die Wahrheit über diesen Krieg entgegen der allgegenwärtigen Staatspropaganda
44 aussprechen, flüchten müssen. Solidarität muss somit allen Geflüchteten, unabhängig ihrer
45 Herkunft, entgegengebracht werden. Debatten über Geflüchtete erster und zweiter Klasse
46 widersprechen unserer Auffassung von Menschenwürde.

47 Als Christinnen und Christen wollen wir uns auch selbst für Frieden, Solidarität und tätige
48 Nächstenliebe einsetzen. Wir möchten von der Flucht betroffene Menschen kurz- und langfristig
49 so gut unterstützen, wie wir können. Deshalb rufen wir unsere Verbände und Engagierten auf

- 50 • Geflüchteten, die Hilfe anzubieten, die sie leisten können.
- 51 • ein Eintreten gegen jegliche Art von Fake News, die im Zuge der russischen Staatspro-
52 paganda auch in Deutschland verbreitet werden.
- 53 • auf die Kraft des Gebetes zu vertrauen und deshalb Friedensgebete zu initiieren bzw.
54 sie zu unterstützen und sich ihnen anzuschließen.
- 55 • Angebote zur Integration und Vernetzung mit ukrainischen Kindern und Jugendlichen zu
56 schaffen.
- 57 • die eigenen Strukturen und Kontakte zu Verantwortungsträgerinnen und -trägern zu nut-
58 zen, damit Ressourcen und Hilfestellungen für junge Geflüchtete jeglicher Art zur Ver-
59 fügung gestellt werden.
- 60 • geflüchtete Kinder und Jugendliche in den Verbandsalltag, z.B. in Gruppenstunden und
61 Veranstaltungen mit einzubinden.
- 62 • sich je altersgemäß mit Friedenspädagogik und dem Thema Krieg in den Angeboten für
63 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auseinanderzusetzen.

64 Generell muss Friedenspädagogik einen wichtigen Platz in der Bildung erhalten. Sie muss Teil
65 der schulischen Bildung sein, um jungen Menschen zu zeigen, dass gewaltfreie Wege zur
66 Bewältigung von Konflikten existieren. Auch die kritische Auseinandersetzung mit Kriegen und
67 Konflikten kann so besser gewährleistet werden. Aber nicht nur in der Schule, auch in der
68 außerschulischen Bildung soll Friedenspädagogik eingebunden werden, wie in Tagen der
69 Orientierung und Projekttagen an Schulen. Auch wir in den Jugendverbänden möchten die
70 Vermittlung von Friedenspädagogik fördern. Die Bereitstellung von personellen und finanziellen
71 Ressourcen ist dabei unbedingt notwendig und wir werden uns auf allen Ebenen für diese
72 Forderung einsetzen.

Abstimmungsergebnis:

Ja:

Nein:

Enthaltungen: